

VERLAGSGRUPPE PATMOS

**PATMOS
ESCHBACH
GRÜNEWALD
THORBECKE
SCHWABEN**

Die Verlagsgruppe
mit Sinn für das Leben

**GÜTERS DIE
LOHERVISION
VERLAGSEINER
HAUSNEUENWELT**



Uns eint mehr, als uns trennt

Ein ökumenisches Glaubensbuch

Im Auftrag des Kontaktgesprächskreises der
Deutschen Bischofskonferenz und des Rates der
Evangelischen Kirche in Deutschland

Herausgegeben vom Konfessionskundlichen
Institut des Evangelischen Bundes in Bensheim
und dem Johann-Adam-Möhler-Institut für
Ökumenik in Paderborn

Patmos Verlag / Gütersloher Verlagshaus

Inhalt

Grußwort

Kirchenpräsident Christian Schad 7

Grußwort

Bischof Dr. Gerhard Feige 11

1. Der Anlass: 500 Jahre Reformation –

50 Jahre Zweites Vatikanisches Konzil 15

2. Die Frage nach Gott 19

2.1. Die Gottesfrage in der modernen Welt 19

2.2. Der dreieinige Gott: Die Trinität 21

2.3. Der Glaube 23

3. Der Glaube an Gott den Schöpfer 31

3.1. Die Schöpfung 31

3.2. Der Mensch 34

3.3. Gott und das Leid (Theodizee) 37

4. Der Glaube an Jesus Christus 41

4.1. Offenbarung und Bibel 41

4.2. Christus: Wahrer Gott und wahrer Mensch 47

4.3. Rechtfertigung und Heiligung 50

5. Der Glaube an den Heiligen Geist	57
5.1. Lebendiger Glaube	57
5.2. Die Kirche	61
5.3. Taufe – Abendmahl – Buße.....	72
5.4. Die letzten Dinge: Tod und ewiges Leben.....	81
6. Glaube und Leben	93
6.1. Geistliches Leben: Das Vaterunser.....	93
6.2. Die Zehn Gebote	97
7. Ausblick: Offene Fragen unter Christen: Sakramente, Amt und Kirche.....	103
Die Autorinnen, die Autoren und die Redaktion	109

Grußwort

Kirchenpräsident Christian Schad

2017 erinnern Christen gemeinsam an »500 Jahre Reformation«. Dieses Jahr verdient auch deshalb eine besondere Bedeutung, als es weder die Unterschiede zwischen den Konfessionen in den Fokus stellen, noch einer undifferenzierten Einheit das Wort reden wird. Das Datum soll nicht zur eigenen Profilierung dienen, sondern es will das feiern, was gemeinsam ist: den Glauben an Jesus Christus als lebensverändernde Kraft. Es ist nicht selbstverständlich, sondern stellt ein Novum dar, dass eine Kirche, die ein für sie entscheidendes Jubiläum begeht, dies nicht abseits oder gar gegen die anderen Kirchen tut, sondern auf die anderen zugeht und sie einlädt. Die Evangelische Kirche in Deutschland hat sich den Geschwistern in der christlichen Ökumene zugewandt und sie eingeladen, 2017 ein Christusfest zu feiern. Die gemeinsame Freude am Evangelium wird dabei im Zentrum stehen.

Besonders erfreulich ist diese Zielsetzung, weil die gemeinsame Geschichte der Kirchen kein freundschaftliches Nebeneinander und problemloses gegenseitiges Tolerieren, sondern von heftigen, mitunter grausamen Kämpfen gekennzeichnet war. In Deutschland ging es dabei vor allem zwischen evangelischer und römisch-katholischer Kirche um die Vorherrschaft im religiösen und weltlichen Bereich und um die theologische Wahrheit, die oft der eige-

nen zu- und der anderen abgesprochen wurde. Wie wohltuend ist es da, wenn sich gerade die Kirchen miteinander auf den ausrichten, der die Kirche trägt: Jesus Christus. Mit dem Blick auf ihn gewinnen beide Kirchen Perspektiven – für sich und für die Welt. Indem wir gemeinsam auf Gott sehen, der sich in Jesus offenbart hat, und versuchen, dem göttlichen Geheimnis immer entsprechender zu leben, kommen wir unweigerlich und erfreulicher Weise auch näher zueinander. Von daher zeigt die ökumenische Entwicklung der letzten Jahre immer deutlicher, dass die bekannte These von Papst Johannes XXIII. stimmt, die durch Papst Johannes Paul II. und dessen Enzyklika »Ut unum sint« (1995; 20) lehramtlich bestätigt wurde: »Das, was uns verbindet, ist viel stärker als das, was uns trennt.«

Diese Einsicht wird durch den vorliegenden Text mit Leben erfüllt. Das Johann-Adam-Möhler-Institut (röm.-kath.) und das Konfessionskundliche Institut (ev.) verschweigen in ihrem Text zwar nicht die Unterschiede, aber sie gründen darauf nicht die eigene Identität. Vielmehr wird der gemeinsame Glaube an Jesus Christus sorgfältig entfaltet. Der Text legt dar, dass die wesentlichen Einsichten des Glaubens über Gott und seine Schöpfung gemeinsam ausgesagt werden können. Er fungiert in diesem Sinne als kleine ökumenische »Taschendogmatik«, als kompakte Darstellung der Lehrinhalte des christlichen Glaubens. Deutlich wird dabei, dass das, woran Christen unterschiedlicher Konfessionen glauben, gemeinsam gesagt und bekannt werden kann. Unterschiedlich scheint eher

das, was die Kirchen über sich selbst denken. Daran wird weiter zu arbeiten sein. Allerdings kann dies nicht verdecken, dass die ökumenischen Schritte aufeinander zu es erlauben, 2017 ein gemeinsames Christusfest zu feiern. In aller Unterschiedlichkeit ist es den Kirchen möglich, gemeinsam zu glauben und zu handeln. Und diese Gemeinsamkeit herauszustreichen, ist nicht nur zentral in einer Welt, die diese Unterschiede kaum noch kennt, geschweige denn nachvollziehen kann, sondern auch für alle Menschen, die nicht (mehr) christlich geprägt sind oder einen anderen religiösen Hintergrund haben. Insofern ist dieser Text auch eine kleine »Taschenbibel« für alle, die erste Schritte eines differenzierten Kennenlernens des christlichen Glaubens gehen wollen.

Es ist das Verdienst der beiden Institute zu zeigen, welch beeindruckende Fülle des Glaubens heute gemeinsam verantwortet werden kann. Wer also wissen will, was Christen der beiden, in unserem Land sogenannten »großen« Kirchen gemeinsam glauben, kann dies in diesem Buch mit Hilfe der sorgfältigen und exakten Darstellung nachvollziehen.

So wünsche ich dieser Publikation viele interessierte Leserinnen und Leser, auf dass deutlich werden kann: Die Konfessionen sind keine Gegenspieler mehr, sondern Farben der einen Wahrheit in Jesus Christus, die gemeinsam zum Leuchten gebracht werden will.

Kirchenpräsident Christian Schad

Ko-Vorsitzender des Kontaktgesprächskreises

Grußwort

Bischof Dr. Gerhard Feige

In der Vorbereitung auf den 500. Jahrestag des Beginns der Reformation, den wir 2017 begehen, haben die evangelische und die katholische Kirche in unserem Land eine ermutigende Erfahrung gemacht: Ein gemeinsamer Blick auf die Reformation ist möglich, ohne sie einseitig als leuchtende Geburtsstunde der Neuzeit oder ebenso einseitig allein als Ursache der Spaltung der westlichen Christenheit zu sehen.

Denn darin bestand und besteht bis heute ja die Herausforderung: ein Geschehen, das in den Kirchen unterschiedlich bewertet wird, gemeinsam in den Blick zu nehmen und darauf aufbauend zum ersten Mal in der Geschichte die durch die Reformation ausgelösten Ereignisse so weit wie möglich in ökumenischer Verbundenheit zu begehen. Eine Frucht dieses Prozesses besteht darin, dass beide Kirchen zum einen offen und ehrlich die negativen Folgen der Reformation sowie der Spaltung der abendländischen Christenheit in den Blick nehmen und einander um Verzeihung bitten, dass zum anderen aber auch die positiven Folgen Martin Luthers sowie der anderen großen Gestalten der Reformation deutlich werden. Wir feiern 2017 miteinander ein Christusfest. Damit wird deutlich, was die christlichen Kirchen miteinander verbindet und zugleich das Kernanliegen der Reformation bedeutet, nämlich zu einem tieferen

UNVERKÄUFLICHE LESEPROBE



Konfessionskundliches Institut des Evangelischen Bundes in Bensheim, Johann-Adam-Möhler-Institut für Ökumenik

Uns eint mehr, als uns trennt

Ein ökumenisches Glaubensbuch

Gebundenes Buch mit Schutzumschlag, 110 Seiten, 12,5 x 20,0 cm
ISBN: 978-3-579-08671-2

Gütersloher Verlagshaus

Erscheinungstermin: Januar 2017

Das besondere Buch zum Reformationsjubiläum

Ein wegweisendes Buch im Jahr des Reformationsjubiläums! Orientiert am Aufbau des Glaubensbekenntnisses erklärt es, was evangelischen und katholischen Christen im Glauben gemeinsam ist. Es bietet so eine verlässliche Grundlage für die Zukunft des ökumenischen Miteinanders. Denn es ist – anders als alle anderen Arbeitshilfen zur Ökumene bisher – ein Konsensdokument, das im Auftrag der großen Kirchen erarbeitet wurde: ein kleiner evangelisch-katholischer Katechismus, 500 Jahre nach Beginn der Reformation.

 [Der Titel im Katalog](#)